

Von der Architektur zur Lyrik

Jörg Schulze, ursprünglich Architekt und Stadtplaner, begeisterte sich schon in seiner Schulzeit für die Dichtkunst. Nach dem Studium arbeitete er zunächst als Neubauarchitekt, promovierte und wandte sich der Erhaltung historischer Architektur zu. Er ging als Denkmalpfleger ins Rheinische Amt für Denkmalpflege, wo er später stellvertretender Amtsleiter wurde. An der Universität Düsseldorf unterrichtete er als Honorarprofessor das Fach Denkmalpflege.

Auf langen Wanderungen, die er in seiner Freizeit unternahm, begann ihn der Gedanke zu faszinieren, statt Lyrikbände im Rucksack mit sich zu tragen, seine liebsten Gedichte besser im eigenen Kopf zu transportieren. Im Lauf der Jahre eignete er sich einen Schatz lyrischer Verse an, der sich ständig vergrößert. In seinen letzten Berufsjahren wurde er Mitglied im Ensemble des Erinnerungstheaters beim Stadttheater Bonn. Angeregt durch das Schauspielen kam er schließlich zur Rezitation.

Rezitationsveranstaltungen

Aufgrund seiner jahrelangen beruflichen Auseinandersetzungen mit Fragen der Ästhetik wurde Jörg Schulze deutlich, dass beim Aufbau und der Wahrnehmung qualitätvoller Lyrik die gleichen Gesetzmäßigkeiten im Spiel sind, wie bei der Wahrnehmung von Architektur, Kunst und Musik. Mit seinen Rezitationsveranstaltungen, will er den Zugang zum Erlebnis anspruchsvoller Poesie erleichtern. Dazu stellt er aus seinem Repertoire der Dichtkunst Programme mit jeweils eigener Note zusammen.

Wichtig ist ihm der freie Vortrag, weil nur beim freien Sprechen - ohne Blick auf einen Text - ein optimaler Kontakt, Auge in Auge mit den Zuhörern erreichbar ist, um das Publikum wirklich zu fesseln. Nur der freie Vortrag lässt es zu, neben dem Einsatz der Stimme, die Möglichkeiten mimischer und gestischer Begleitung des gesprochenen Wortes voll auszuschöpfen und so die feinen Nuancen anspruchsvoller Lyrik, die Einheit von Sprachmelodie und Inhalt, im Publikum zum Klingen zu bringen.

Dabei spielt auch die begleitende Musik eine Rolle. Der Vortrag erfolgt jeweils im Wechsel mit einem Instrumental-Solisten. Lauschen auf die Musik, lässt die Lyrik im Zuhörer nachklingen und erleichtert das Verstehen.

Eine kurze Einführung und eine knappe Moderation ergänzen die jeweiligen Programme.